

Auch ein  
geschlossenes  
Restaurant  
kann ihn nicht  
hindern: Im  
Zweifelstfall  
besucht Ayers  
die Reben  
gleich vor Ort.



**Kevin Ayers**

hat seinen Gott in  
Frankreich gefunden

# médoc around the clock

**Vor zehn Jahren gab er das letzte Lebenszeichen – und frönt seitdem Wein, Wein und gelegentlich auch dem Gesang.**

**Mit seinen 59 Jahren aber möchte es der alte Charmeur noch**

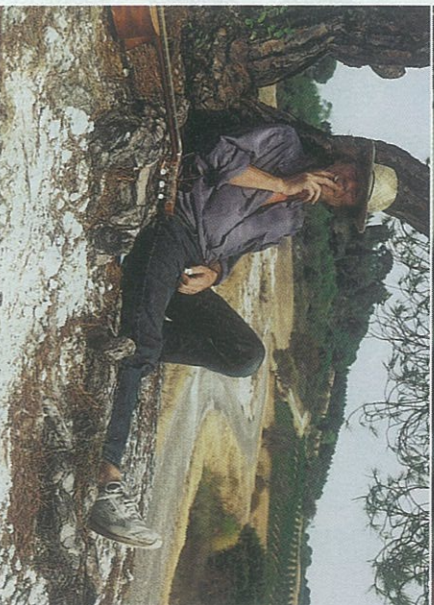
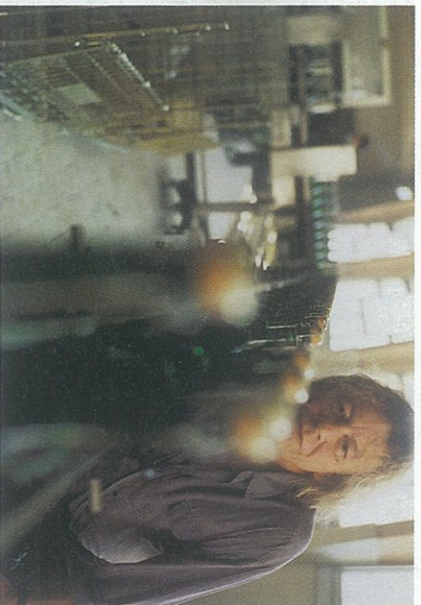
**mal wissen – und lud zur Weinprobe in den Süden Frankreichs.**

Als wir im südfranzösischen Carcassonne landen, ist er bereits zur Stelle. Auf einem ruhenden Gepäckband hat es sich der zerauste Blondschopf bequem gemacht und liest eine englische Tageszeitung. Kevin Ayers wirkt entspannt und jünger, als man es von einem 59-jährigen erwartet. Ob wir Hunger haben, fragt er gleich zur Begrüßung – und führt uns wortlos ins Airport-Restaurant, wo uns die ersten von zahllosen kulinarischen Genüssen erwarten, abgerundet von einem exzellenten Rotwein – zwei Dinge, die im Leben des Kevin Ayers eine zentrale Rolle spielen.



von dirk fleiter  
fotos: feif karpe





Ob die Musik in Ayers' ästhetischem Universum noch immer einen der vorderen Plätze belegt, schien hingegen zunehmend fraglich geworden zu sein. Er, der vor 40 Jahren die „Canterbury Scene“ mit ins Leben rief, dann Soft Machine gründete und schließlich mit diversen Solo-Alben zum kultigen Paradiesvogel avancierte, hatte sich mehr und mehr dem schönen Nichtstun unter stühdert Sonne – und einem ebenso guten wie reichlichen Tropfen Rotwein hingegeben. Inmehringerade sind seine ersten vier Solo-Alben mit aufwändigen Booklets wiederveröffentlicht worden, und in den kommenden Wochen steht gar eine England-Tour an; Japan ist in Planung. Nach seinem letzten Album „Still Life With Guitar“ (1992) will es Ayers noch einmal wissen. Zur Zeit beendet er die Arbeit an seinem neuen Album – geplantes Titel: „The Anfanggrund“. „Es wird wahrscheinlich mein letztes Album“, prophezeit er, „danach werde ich wohl etwas anderes machen. Vielleicht nach Thailand gehen. Oder ein Restaurant eröffnen.“

Bereits bei unserer telefonischen Vereinbarung zu diesem Besuch hatte er uns das Angebot gemacht, ein Zimmer in einem Künstler-Café-Hotel zu reservieren, das direkt gegenüber seinem eigenen Haus liegt. Unsere char-

terter Terrasse, auf der wir uns in sommerlicher Abendstimmung ein köstliches Omelet und diverse Flaschen Wein schmecken lassen und den Blick auf einen mit Zypressen bewachsenen Hügel genießen, auf dessen Kruppe eine alte Kapelle thront. „Das ist Sun Rock! – ich mag diesen Ort. Wir haben dort viele Picknicks mit Freunden organisiert, und eine Zeit lang habe ich mehrmals in der Woche dort Power-Walking gemacht. Zur Zeit habe ich Probleme mit dem Knie, deshalb schwimme ich lieber.“

Die regelmäßige körperliche Betätigung sieht man ihm an. Er wirkt fit, was keinesfalls selbstverständlich ist nach all den Jahren, in denen er seinen Körper auch durch den Genuss nicht immer legaler Substanzen viel abverlangt hat. Trotz seines Alters verströmt er noch immer etwas von dem Charme des einstigen Sunnyboys.

abverlangt hat. Trotz seines Alters verströmt er noch immer etwas von dem Charme des einstigen Sunnyboys. 1966 gründete er zusammen mit dem australischen Beatnik Daevy Allen, dem Keyboarder Mike Ratledge und Drummer Robert Wyatt eine der einflussreichsten Bands der psychedelischen Sechziger. Die graue Vergangenheit holt ihn jedoch nur ein, wenn neugierige Journalisten ihn danach fragen. „Ich kann mich kaum noch daran erinnern, und ich habe auch keinen Kontakt mehr zu Mike oder Robert. Ich würde sie gern mal wieder treffen, aber es ist so viel Zeit vergangen. Und sie leben in einer absolut anderen Welt. Im Norden Englands, glaube ich.“

die Meinung des Lehrers, der man zu folgen hatte; es war nicht mal erlaubt, Musik zu hören. Als ich dann in Canterbury Leute wie Robert Wyatt und Daevy Allen traf, war das eine komplett neue Welt für mich; mit Musik hatte ich bis zu diesem Zeitpunkt überhaupt nichts zu tun gehabt. Sie existierte für mich gar nicht. Aber diese Leute hatten viele Ideen, fügten an experimentieren und neue Dinge auszubieten. Das hat mich damals sehr angezogen, auch wenn ich überhaupt keine Noten lesen, geschweige denn ein Instrument spielen konnte. Ich habe einfach auf irgendwas herumgeschlagen, und wir hatten Spaß“, erinnert sich Ayers bei unserem ersten Glas

Blanquette de Limoux.

Nach der Zeit in Canterbury, wo er 1963 mit der Band Wilde Flowers (seiner Hommage an Oscar Wilde) – einer Formation, aus der später Soft Machine und Caravan hervorgingen – seine ersten musikalischen Gehversuche macht, kommt ihm dieser naive Spaß am Popstar-Dasein abhanden. Während einer mehr als sechs Monate währenden US-Tour (Soft Machine waren Support der Jimi Hendrix Experience) nervt ihn das Tourleben mit dem ständigen Wechsel von Flugzeug, Hotel und Bühne so sehr, dass er aussteigt, seinen Bass an Mitch Mitchell verkauft und sich nach Ibiza absetzt.

Der Tour-Stress ist ein Grund für die Trennung, doch schon bei der Arbeit am ersten Soft-Machine-Album hatten sich grundlegende Differenzen herauskristallisiert. „Mike und Robert waren einfach besser, als ich es damals war, und ich vermute, dass ihnen meine musikalische Schlichtheit auf den Keks ging. Sie entwickelten sich mehr in Richtung Jazz und Fusion, was mich wiederum nicht interessierte – diese Art

## The New Legacy Deluxe Editions



**JEFF BUCKLEY**  
Live At The Sin-é

2 CD-Deluxe-Set: 512257-3  
Zum 5-jährigen Todestag des Kult-Künstlers. 34 Tracks mit Covers von Bob Dylan, Van Morrison, Nina Simone, u.a. Aufwendiges 24-Seiten-Booklet mit raren Fotos und Linernotes. Incl. Bonus-DVD mit Interview und Liveaufnahmen.

**THE BYRDS**  
Sweetheart Of The Rodeo

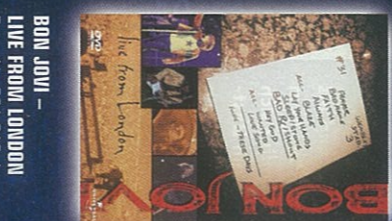


2 CD-Deluxe-Set: 510921-2  
Diese Deluxe Edition beschreibt die Evolution eines der wichtigsten Longplays der Rockgeschichte. Mit zahlreichen seltener und alternativen Versionen.



**MUDDY WATERS**  
Muddy Mississippi Waters Live

2 CD-Deluxe-Set: 512888-2  
Digital remasterte Luxus-Edition des von Johnny Winter produzierten Live-Klassikers von Muddy Waters mit allen beim legendären 1978er Konzert aufgetragenen Songs. Ausführliche Linernotes von Waters. Biograph Robert Gordon und Buddys Gitarrens Bob Margolin.



**BON JOVI**  
LIVE FROM LONDON

Best.-Nr. 821 016 4  
Lauzeit: 90 Min.  
Dolby Stereo 2.0



**DIRE STRAITS**  
ON THE NIGHT

Best.-Nr. 820 966 7  
Lauzeit: 94 Min.  
Dolby Stereo 2.0



Sony Music Media

GROSSARTIG

aber es ist so viel Zeit vergangen. Und sie leben in einer absolut anderen Welt. Im Norden Englands, glaube ich.“

Ayers hat es immer in den Süden gezogen, dorthin, wo das Meer nicht weit ist, die Sonne scheint und die Frauen schön sind. Als einziger hat er so das in die Tat umgesetzt, was sich die Freunde aus den Soft-Machine-Tagen einst vorgenommen hatten. „Zu der Zeit, als wir mit Jimi Hendrix in den Staaten tourten, haben wir eine Verabredung getroffen: Wenn wir etwas Geld machen würden, wollten wir uns an verschiedenen Orten Europas Häuser kaufen, um uns dann immer gegenseitig besuchen zu können.“

Die längste Zeit seines Lebens hat Ayers an verschiedenen Orten in der Nähe des Mittelmeeres gelebt, davon allein 15 Jahre im Künstlerdorf Deya auf Mallorca. „Ich mag das Leben auf dem Land, wie die Leute hier leben und miteinander umgehen, überhaupt diesen langsamen Lebensstil. Ich ziehe ihn jedenfalls der Stadt mit ihrer Hektik und Scheinheiligkeit eindeutig vor.“

In seinem alten VW-Golf machen wir uns am nächsten Tag auf den Weg durch die französische Weinregion zu einer Champagnerprobe. Unser Blick in die Landschaft wird nur begrenzt durch die Silhouette der Pyrenäen am Horizont, und wir verstehen, was Ayers hierher gezogen hat. Zeit seines Lebens ist er auf der Suche nach der Freiheit, die er zwischen seinem sechsten und zwölften Lebensjahr in British Malaysia erfahren hat. Sein Stiefvater arbeitete dort als „District Officer“, doch nach der Rückkehr ins verregnete England war's mit dem Duft der großen freien Welt erst mal vorbei.

„Ich wurde in einer englischen Boarding-School erzogen. Das war sehr mühselig und sehr langweilig. Es gab nur

die Meinung des Lehrers, der man zu folgen hatte; es war nicht mal erlaubt, Musik zu hören. Als ich dann in Canterbury Leute wie Robert Wyatt und Daevid Allen traf, war das eine komplett neue Welt für mich; mit Musik hatte ich bis zu diesem Zeitpunkt überhaupt nichts zu tun gehabt. Sie existierte für mich gar nicht. Aber diese Leute hatten viele Ideen, fingen an zu experimentieren und neue Dinge auszuprobieren. Das hat mich damals sehr angezogen, auch wenn ich überhaupt keine Noten lesen, geschweige denn ein Instrument spielen konnte. Ich hab einfach auf irgendwas herumgeschlagen, und wir hatten Spaß“, erinnert sich Ayers bei unserem ersten Glas *Blancquette de Limoux*.

Nach der Zeit in Canterbury, wo er 1963 mit der Band *Wild Flowers* (seiner Hommage an *Oscar Wilde*) - einer Formation, aus der später *Soft Machine* und *Caravan* hervorgingen - seine ersten musikalischen Gelversuche macht, kommt ihm dieser naive Spaß am Popstar-Dasein abhandeln. Während einer mehr als sechs Monate währenden *US-Tour* (*Soft Machine Experience*) Support der *Jimi Hendrix Experience*) nervt ihn das Tourleben mit dem ständigen Wechsel von Flugzeug, Hotel und Bühne so sehr, dass er aussteigt, seinen Bass an *Mitch Mitchell* verkauft und sich nach *Ibiza* absetzt.

Der *Tour-Stress* ist ein Grund für die Trennung, doch schon bei der Arbeit am ersten *Soft-Machine*-Album hatten sich grundlegende Differenzen herauskristallisiert. „Mike und Robert waren einfach besser, als ich es damals war, und ich vermute, dass ihnen meine musikalische Schlichtheit auf den Keks ging. Sie entwickelten sich mehr in Richtung Jazz und Fusion, was mich wiederum nicht interessierte - diese Art

„Die besten Songs basieren auf großen Gefühlen. Man muss Wut empfinden oder Hass oder Liebe oder Schmerz und Trauer. Wenn ich diese Gefühle nicht habe, dann lasse ich es lieber gleich sein.“

von Musik, die du nur für dich selbst spielst und sagst: „Scheiß auf Publikum“. Ich war immer Pop, also bin ich gegangen.“ Es sollte nicht das das letzte Mal sein, dass er kurzentschlossen aussteigt und sich dem Ruhm entzieht.

mal unter seinem Namen und der Mitwirkung illustrierter Musiker wie *David Bedford*, *Lol Coxhill*, *Steve Hillage*, *Andy Summers*, *Zoot Money* oder *Elton John*, bei dessen Manager auch Ayers zeitweise unter Vertrag steht; legendäre Album *„Ju-ne, Ist 1974“* zusammen mit *John Cale*, *Brian Eno* und *Nico*. Seine Songs sind popmusikalische Kleinode, mal humorvoll-ironisch, oft melancholisch, mal verspielt, aber fast immer extrem persönlich. Sie drehen sich häufig um wiederkehrende Themen wie seinen Alkoholkonsum, Beziehungsprobleme oder die vom russischen Philosophen *G.I. Gurdjieff* entwickelte Schlafentwöhnung/Erwachen-Philosophie, die ihn lange geprägt hat („*Why do we waste our lives/ why do we stay asleep*“ - „Hymn“, 1973).

Trotz diverser Versuche der Industrie, sein Popstar-Potenzial zu realisieren, zieht es Ayers immer wieder vor, im falschen Moment die Segel zu streichen und nach *Mallorca* oder *Marokko* zu verschwinden. Seither gilt er als schwierig, unberechenbar, exzentrisch, als *Trinker*, *Chaot* und *Faulpelz*. Seine

Die Schreibmaschine, der natürliche Feind des Songschreibers. Ayers bevorzugt im Zweifelsfall die *Stesla*.

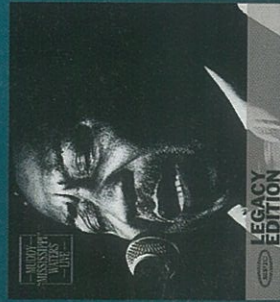
Doch die Musik lässt ihn nicht wieder los. Ayers veröffentlicht allein 14 Studioalben, mal mit Bands wie *The Whole World* (in der u.a. ein 17-jähriger *Mike Oldfield* in die Saiten greift)

wechselnden Plattenfirmen wie *EMI* oder *Island* waren darüber verständlicherweise *not amused*. Hinter den kommerziellen Kulissen verhilft ihm das „*Let's drink some wine and have a good time*“-Image jedoch zu einem Mythos um seine Person, den sein einstiger Mitstreiter *Daevid Allen* so formuliert: „Kevins Songs haben diese wunderbare Mischung aus mediterraner Café-Gesellschaft und humoriger Musikalität. Und er hat sich immer seine Freiheit bewahrt.“

An Ayers' Einstellung zur Selbstdarstellung und -vermarktung hat sich bis heute wenig geändert. „Es gibt Leute, die wollen Stars sein, andere wollen das nicht - ich will das nicht!“ Er hat das Spiel der Industrie zwar immer wieder einmal zu spielen versucht, zu seiner Single *„Caribbean Moon“* (1973) wurde gar einer der ersten Musikclips produziert - wichtig war ihm dieser Aspekt jedoch nie. Während wir die Reste aus unseren Probiergläsern in den dafür vorgesehenen Behälter kippen, erklärt er: „Für mich waren die Texte immer das Entscheidende. Man muss das Bedürfnis haben, etwas zu sagen, und dieses Gefühl muss von innen kommen. Ich setze mich nicht einfach hin und sage: Jetzt schreibe ich ein paar neue Songs. Ich habe es oft versucht, aber so läuft's nicht. Die besten Antriebsfedern sind große Gefühle. Man muss Wut empfinden oder Hass oder Liebe oder Schmerz und Trauer. Liebe



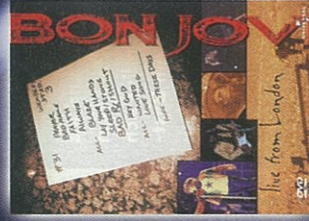
ditions



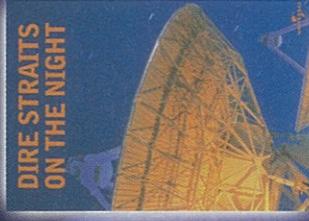
s Live

on, Johnny Winter produziert allen beim legendären 1978er jährliche *Live* von Waters' Gitarist *Bob Marley*.

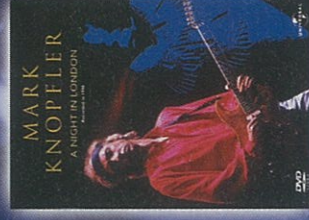
ZEITLOS GUT



**BON JOVI - LIVE FROM LONDON**  
Best.-Nr. 821 016 4  
Laufzeit: 90 Min.  
Dolby Stereo 2,0



**DIRE STRAITS - ON THE NIGHT**  
Best.-Nr. 820 966 7  
Laufzeit: 94 Min.  
Dolby Stereo 2,0



**MARK KNOPFLER - A NIGHT IN LONDON**  
Best.-Nr. 821 022 2  
Laufzeit: 95 Min.  
Dolby Stereo 2,0



**THE WHO - 30 YEARS OF MAXIMUM R & B LIVE**  
Best.-Nr. 820 973 0  
Laufzeit: 153 Min.  
Dolby Stereo 2,0



**THE SHADOWS - AT THEIR VERY BEST**  
Best.-Nr. 821 014 4  
Laufzeit: 57 Min.  
Dolby Stereo 2,0



**LUCIANO PAVAROTTI - THE ESSENTIAL PAVAROTTI**  
Best.-Nr. 821 019 7  
Laufzeit: 57 Min.  
Dolby Stereo 2,0

Universal

Dolby Digital

Universal

GROSSARTIGE LIVE-SHOWS ERSTMALS AUF DVD VIDEO  
www.universal-pictures.de